

# UFOP - Marktinformation Ölsaaten und Biokraftstoffe

## Inhalt

**ERZEUGERPREISE  
GROSSHANDELSPREISE.....2**  
Raps  
Rapsöl, Palmöl  
Rapsschrot  
Presskuchen  
Kaltgepresstes Rapsöl

**KRAFTSTOFFE .....3**  
Großhandelspreise  
Tankstellenpreise  
Verwendungsstatistik

**SCHLAGLICHTER ..... 4ff.**

## Märkte und Schlagzeilen

### Ölsaaten

- Rapspreise tendieren schwächer, Erzeuger halten sich mit Verkäufen zurück
- USA und China verhängen weitere hohe Strafzölle, was die Sojantierungen belastet

### Ölschrote und Presskuchen

- Ölschrotpreise sind rückläufig, die Nachfrage aus der Mischfutterindustrie ist abgeebbt, die meisten sind bis Jahresende versorgt
- Im Zuge rückläufiger Schrotpreise wird auch Rapspresskuchen preisgünstiger

### Pflanzenöle

- Rapsölpreise werden von schwachen Terminkursen nach unten gezogen, Ölmühlen hoffen auf Kaufimpulse aus der Biodieselindustrie
- Kaltgepresstes Rapsöl wird kaum nachgefragt, die Preise sind stabil

### Kraftstoffe

- Ab Oktober werden höhere Preise für Biodiesel genannt, Winterware (RME) steht im Fokus, die Nachfrage zieht an
- Mit Unterstützung festerer Rohölkurse klettern die Dieselpreise nach oben
- Biodieselbeimischung erreicht Rekordhöhe

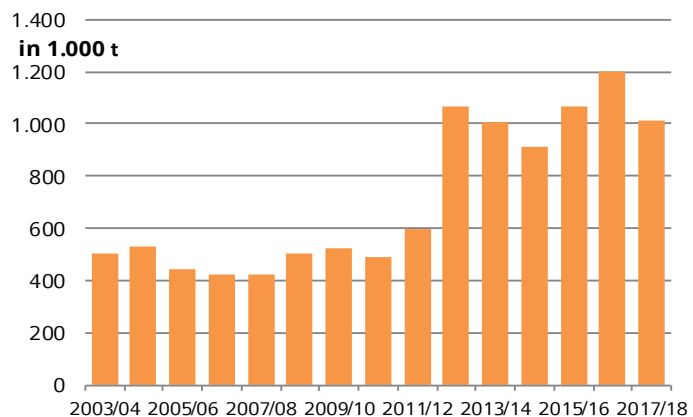
## Preistendenzen

Mittelwerte	38. KW	Vorwoche	Ten- denz
<b>Erzeugerpreise in EUR/t</b>			
Raps	353,00	358,04	↘
<b>Großhandelspreise in EUR/t</b>			
Raps	366,00	375,00	↘
Rapsöl	710,00	740,00	↘
Rapsschrot	233,00	241,00	↘
Rapspresskuchen*	250,00	255,00	↘
Paris Rapskurs	365,75	372,00	↘
<b>Großhandelspreise in ct/l, exkl. MwSt.</b>			
Biodiesel	117,81	117,41	↗
<b>Verbraucherpreise in ct/l inkl. MwSt.</b>			
Diesel	132,48	132,07	↗
<b>Terminmarktkurse in US-\$/barrel</b>			
Rohöl, Nymex	71,12	70,37	↗

\* = Vormonatsvergleich; Abgabepreis Dezentraler Ölmühlen, Presskuchen beinhaltet mind. 10 % Fett, Rapsschrot 0 %

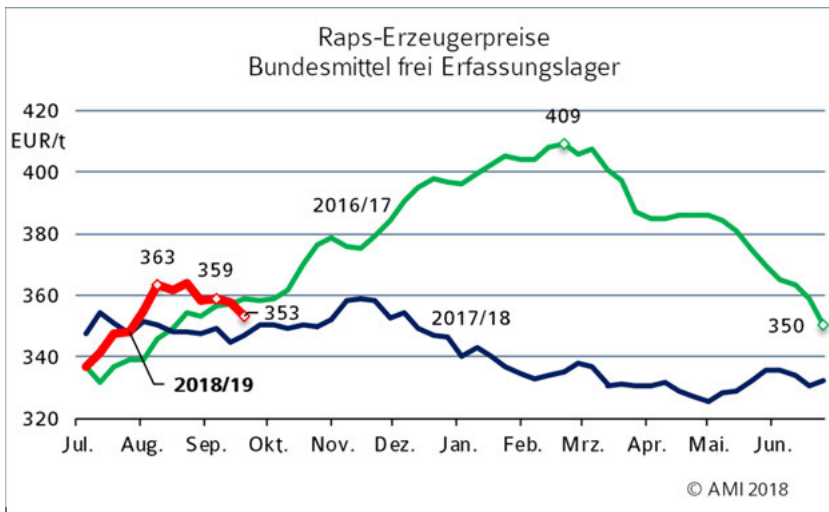
## Grafik der Woche

### Deutsche Rapsölexporte



Quelle: Statistisches Bundesamt, AMI

# Marktpreise



## Raps

Dem Rapsmarkt fehlt es an Impulsen. Die Ölmühlen sind ausreichend mit Ware gedeckt, die Nachfrage hat sich daher deutlich beruhigt. Zudem standen die Rapsterminkurse unter Druck und zogen die Kassapreise mit nach unten. Die Gebote liegen zwar noch über Vorjahreslinie, aber bereits wieder unter dem Niveau von 2016/17. Erzeugern verkaufen mit 353 EUR/t daher sehr widerwillig.

## Rapsöl

Nicht nur der Rohstoff, auch die Nachprodukte standen im September unter Druck. Rapsöl gab zur Monatsmitte deutlich nach, den schwachen Rapskursen folgend. Ölmühlen hoffen jetzt auf Impulse aus der Biodieselindustrie, denn die Umstellung von Sommer- auf Winterware steht an. Ab Oktober könnte sich die Nachfrage nach RME daher spürbar beleben, zumal bis Ende Dezember die THG-Einsparungsquote 2018 erfüllt werden muss. Das könnte die Rapsölnachfrage der Biodieselproduzenten ankurbeln.

## Rapspresskuchen

Mit den sinkenden Rohstoffpreisen und der rückläufigen Nachfrage lassen sich die bislang hohen Forderungen für Rapspresskuchen nicht mehr durchsetzen. Prompter Rapsexpeller ab Werk Nordostdeutschland rutschte Mitte September wieder unter die Linie von 250 EUR/t. Im Schnitt wurden im laufenden Monat 249,30 EUR/t gezahlt und damit 8,50 EUR/t weniger als noch im Vormonat. Damit liegen die Rapspresskuchenpreise auf Großhandelsebene aber immer noch knapp ein Fünftel über dem Vorjahresniveau.

## Kaltgepresstes Rapsöl

Aufgrund der äußerst geringen Nachfrage nach kaltgepresstem Rapsöl und dem Druck schwindender Pflanzenölpreise am Kassamarkt nehmen die Anbieter ihre Forderungen leicht zurück. Die Preisrücknahmen gegenüber Vormonat sind mit 0,13 Cent/l allerdings marginal. Im Schnitt wurden im September 2018 noch 86 Cent/l verlangt. Damit bleibt kaltgepresstes Rapsöl weiterhin teurer als Agrardiesel und somit chancenlos beim Einsatz in der Landwirtschaft. Diesel ist im September übrigens teurer geworden und kostet mit 57,4 Cent/l netto immerhin 8 % mehr als im Vormonat. Demgegenüber hat Rapsöl ab Werk knapp 1 % an Wert eingebüßt und kostete im Schnitt 66 Cent/l.

**Großhandelspreise für Raps, -schrot, -öl und Palmöl**  
in EUR/t am 19.09.2018, (erhoben bei Ölmühlen/Handel)

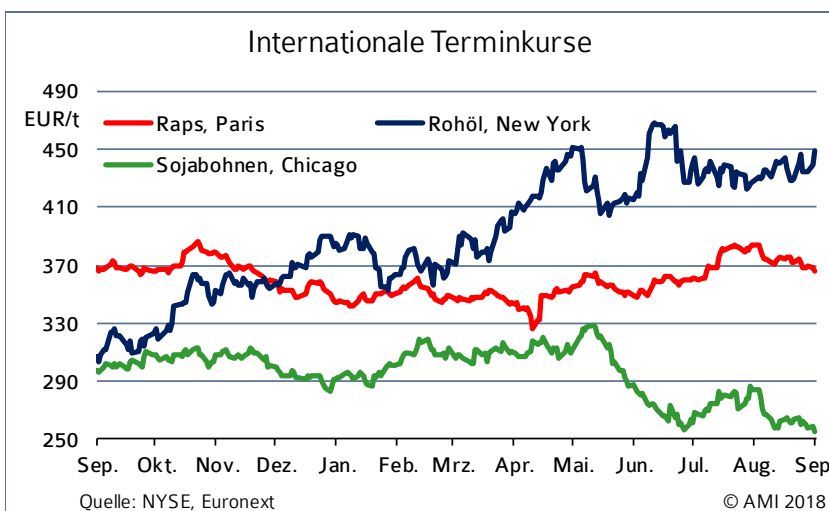
	Raps Ernte 2018 franko	Rapsschrot fob	Rapsöl fob	Palmöl cif
vorderer Termin	366	233	710	492
Vorwoche	375	241	740	484

Quelle: AMI

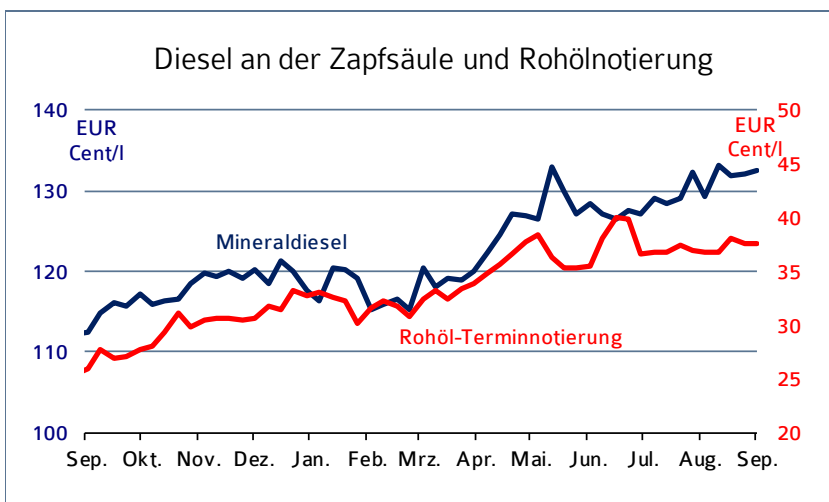
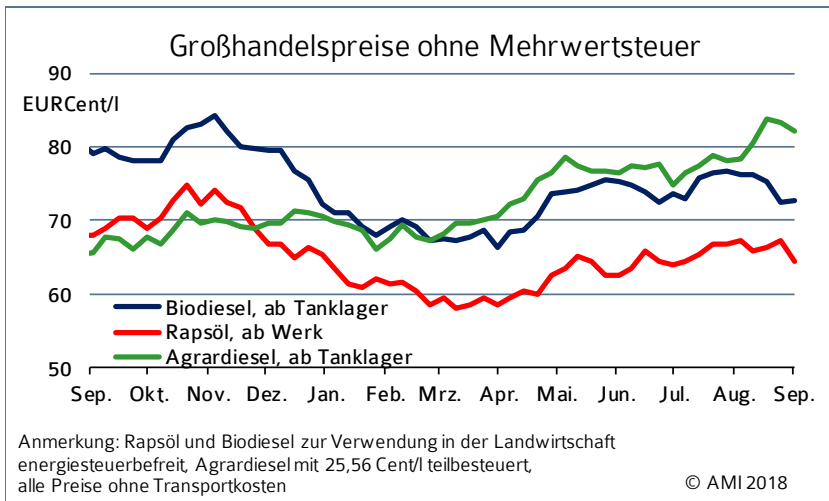
**Kontraktpreise für Rapspresskuchen & kaltgepresstes Rapsöl**  
ab Ölmühle (von Ölmühlen/Handel am 18.09.2018)

Monats- produktion	Presskuchen in EUR/t		kaltgepresstes Rapsöl in Cent/l	
	Preisspanne	Vormonat	Futteröl	DIN 51605
< 100 t	245-255	250-265	85,50	86,50
> 100 t	-	250-255	Vm: 85,75	Vm: 86,50

Anmerkung: Vm = Vormonat; Rapsöl roh ohne Steuern  
Quelle: AMI



# Biodiesel/ min. Diesel



**Inlandsverbrauch Biokraftstoffe 2018**  
in 1.000 t

	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	2018	2017
<b>Biodiesel Beimischung</b>	182,8	176,1	203,3	197,8	204,9	197,1	225,2	1.386,4	1.250,5
<b>Dieselmotorkraftstoffe</b>	2.625,1	2.701,4	2.943,2	2.977,0	2.873,2	2.925,7	2.972,0	20.129,6	21.080,4
<b>Biodiesel + Diesel</b>	2.807,9	2.877,5	3.146,5	3.174,8	3.078,2	3.122,7	3.197,1	21.516,0	22.330,9
Anteil Biodiesel	6,5 %	6,1 %	6,5 %	6,2 %	6,7 %	6,3 %	7,0 %	6,4 %	5,6 %
<b>Bioethanol ETBE a)</b>	11,3	9,7	13,6	8,8	11,6	9,9	10,1	71,6	66,5
<b>Bioethanol Beimischung</b>	94,7	78,8	85,7	87,8	95,3	93,2	94,8	630,3	596,5
<b>Summe Bioethanol</b>	106,0	88,5	99,3	96,6	106,9	103,0	104,9	701,9	663,0
<b>Ottokraftstoffe</b>	1.341,3	1.328,6	1.454,7	1.394,0	1.433,4	1.470,7	1.445,1	9.871,0	9.990,7
<b>Otto- + Bioethanolkraftstoffe</b>	1.447,3	1.417,1	1.554,0	1.490,6	1.540,2	1.573,7	1.550,0	10.572,9	10.653,7
Anteil Bioethanol	7,3 %	6,2 %	6,4 %	6,5 %	6,9 %	6,5 %	6,8 %	6,6 %	6,2 %

Anmerkung: a) Volumenprozentanteil Bioethanol am ETBE = 47 %; Kumulation von BAFA berechnet mit korrigierten, (unveröffentlichten) Monatsdaten.

Quelle: Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle, AMI.

## Großhandelspreise

Im September wurden noch Restmengen Sommerware (SME, PME) zur sofortigen Lieferung angeboten, fanden aber in der Regel keine Käufer mehr, denn Beimischer konzentrierten sich mit Blick auf die Wintersaison zunehmend auf Biodiesel aus Rapsöl (RME). Marktteilnehmer rechnen mit der einen oder anderen Kaufwelle für Winterware im vierten Quartal 2018. Das könnte die Preise stützen.

## Tankstellenpreise

Die Rohölkurse tendieren fester. Grund ist ein geringeres Angebot aus dem Iran und Venezuela aufgrund von US-Sanktionen gegen die beiden Länder. Saudi-Arabien könnte seine Förderung ausweiten und die Lücke füllen, wird das aber wohl nicht tun. Bei allgemein guter Weltkonjunktur steigt zugleich die Rohölnachfrage – beides zusammen bringt den Rohölkursen Unterstützung. Die Mineraldieselpreise tendierten zuletzt ebenfalls fester.

## Verbrauch

### Biodiesel

Im Juli 2018 wurden über 225.000 t Biodiesel beigemischt und damit so viel wie noch nie. Zuletzt wurde vor sieben Jahren annähernd so viel verbraucht. Gegenüber Vormonat liegt das Plus bei 14 %. Gleichzeitig wurden mit 2,97 Mio. t rund 1,6 % mehr Diesel nachgefragt. Das führt zu einem Beimischungsanteil von über 7 %. Mehr wurde nur im Jahr 2012 beigemischt. Der hohe Verbrauch an Biodiesel im laufenden Jahr, rund 1,386 Mio. t, übersteigt das Volumen des Vorjahreszeitraum um 11 %, bleibt aber leicht unter den 1,389 Mio. t im Januar-Juli 2012.

### Bioethanol

Der Verbrauch an Bioethanol lag im Juli 2018 mit knapp 105.000 t relativ hoch und 2 % über Vormonat. Allerdings war sowohl im Januar als auch im Mai schon mehr verbraucht worden und auch im Vorjahresmonat lag die Menge rund 1,3 % höher. Da allerdings gleichzeitig der Verbrauch an Ottokraftstoff zurückging, erhöhte sich der Beimischungsanteil auf 6,8 % und überstieg damit sowohl das Ergebnis des Vormonats als auch des Vorjahresmonats. Insgesamt wurden von Januar bis Juli 2018 rund 630.280 t Bioethanol zur Beimischung und 71.635 t im ETBE verbraucht. Das waren 6 bzw. 8 % mehr als im Vorjahreszeitraum. Diese Menge kommt allerdings nicht an die Gesamtsumme von 735.890 t im Jahr 2012 heran.

# Schlaglichter

## Klimaschutzmaßnahmen stärker an der Zielerfüllung ausrichten

UFOP-Mitgliederversammlung mit Fokus auf Klimaschutzpolitik und Ackerbaustrategie

Berlin, 19. September 2018 – Die Herausforderungen der Klimaschutz- und Biokraftstoffpolitik sowie die zukünftige Gestaltung von Fruchtfolgesystemen mit Raps und Körnerleguminosen bestimmten die inhaltliche Diskussion der Mitgliederversammlung der Union zur Förderung von Oel- und Proteinpflanzen (UFOP) in Magdeburg. Angesichts des Zeitdrucks zum Erreichen der Klimaziele sieht sich die UFOP gefordert, ihre Kompetenz verstärkt einzubringen, betonte der Vorsitzende, Wolfgang Vogel, in seinem Bericht. Im Hinblick auf das vorhandene Biomassepotenzial sieht die UFOP vor allem Chancen auf Seiten der Landwirtschaft.

In seinem Bericht ging der UFOP-Vorsitzende auf die diesjährige Ernte und die wirtschaftliche Betroffenheit der Ackerbaubetriebe ein. Ohne Zweifel sei der Klimawandel in der Landwirtschaft spürbar und werde wohl auch in der vom Bundeslandwirtschaftsministerium angekündigten Ackerbaustrategie abzulesen sein. Er verband mit dieser Erwartung die Forderung, dass gerade deshalb der Anbau von Raps und Körnerleguminosen einen besonderen Stellenwert im Konzept der Ackerbaustrategie haben müsse. Fruchtfolgen müssten im Sinne der gesellschaftlichen Akzeptanz mit Blick auf Biodiversität und unter Berücksichtigung der Treibhausgas (THG)-Minderung diversifiziert werden. Die Nutzung von Raps zur Biokraftstoffproduktion könne erheblich dazu beitragen, das Sektorziel Landwirtschaft mit einer Minderung von etwa 11 Millionen Tonnen CO<sub>2</sub>-Äquivalent bis 2030 zu erfüllen, z. B. durch vermiedene Importe von Mineralöl und Eiweißfuttermitteln. Deshalb müsse der Aufbau regionaler Nährstoffkreisläufe im Rahmen eines gesamtheitlichen Ansatzes im Blick

behalten werden, um auch regionale Wertschöpfungspotenziale zu sichern und – im Falle von Körnerleguminosen – neu zu erschließen.

Die UFOP habe in vielen Projekten und Initiativen mit ihren Expertennetzwerken Wissen und Kompetenzen aufgebaut, die bei der Erarbeitung der Ackerbaustrategie eingebracht werden könnten, auch zur Schaffung von Akzeptanz in und außerhalb der Landwirtschaft, bot Vogel die Zusammenarbeit mit Nachdruck an.

Sehr kritisch bewertete der UFOP-Vorsitzende die Ergebnisse des Trilog-Verfahrens zur Neufassung der Erneuerbare-Energien-Richtlinie RED II. Biokraftstoffe aus Anbaubiomasse würden weiterhin durch Kappungsgrenzen und Ermächtigungsregelungen für die Mitgliedstaaten systematisch diskriminiert. Anstatt das THG-Minderungspotenzial in Europa zu heben und gleichzeitig einen Beitrag zur Marktentlastung zu leisten, werde mit Biokraftstoffen der ersten Generation in den USA, Südamerika und Asien Klimaschutzpolitik zur Erfüllung des Pariser Abkommens betrieben, kritisierte Vogel. Dies sei heute bereits an den steigenden Biokraftstoffmandaten in diesen Regionen deutlich ablesbar.

Die negative Diskussion um markteingeführte Biokraftstoffe sei allein auf die politische Unentschlossenheit in Bezug auf Palmöl zurückzuführen. Ein Palmölverbot, wie vom Europäischen Parlament gefordert, sei zwar erwartungsgemäß im Trilog-Verfahren nicht durchsetzbar gewesen. Allerdings könnten die Mitgliedstaaten im Rahmen einer nationalen Ermächtigung eine nach Rohstoffarten differenzierte Biokraftstoffpolitik betreiben. Aber wenn Indonesien damit drohe, Airbus-Flugzeuge abzubestellen, weiche auch hierzulande die Standfestigkeit der Politik, so Vogel weiter.



Mit dem für 2019 angekündigten Klimaschutzgesetz werde die Zielerfüllung erstmals berechnet. Die Landwirtschaft müsse wie jeder andere Sektor die Zielvorgabe im Klimaschutz bis 2030 erfüllen, betonte Vogel. Im Falle der Nichterfüllung müssten sogenannte Verschmutzungsrechte zugekauft werden. Damit schaffe die Bundesregierung eine Drohkulisse, die insbesondere den Verkehr treffen werde. Denn dieser Sektor habe bisher praktisch keinen Beitrag zur Minderung der klimaschädlichen Gase geleistet. Im Gegenteil: Der THG-Ausstoß sei auf über 170 Millionen Tonnen CO<sub>2</sub>-Äquivalent in 2017 gestiegen. Angesichts dieser Herausforderung könne auf die markteingeführten Biokraftstoffen nicht verzichtet werden. Insbesondere deshalb nicht, weil Alternativen wie die E-Mobilität und der erforderliche, zusätzliche Aufbau von Windkraft- und Photovoltaikanlagen zur Deckung des zusätzlichen erneuerbaren Strombedarfs auf sich warten lasse und ebenfalls auf Akzeptanzgrenzen stoße.

Vogel forderte, dass das nachhaltige Biomassepotenzial aus der Landwirtschaft zwingend genutzt werden müsse, sowohl für den Klimaschutz als auch, um der Landwirtschaft eine im Sinne der ökonomischen Säule der Nachhaltigkeit langfristige Einkommensperspektive zu geben.

# Schlaglichter

## UFOP presst Rapsernte 2018 an

Unter dem Titel „Anpressen der Rapsernte 2018“ hatte die UFOP in das Reichstagsgebäude eingeladen, um aktuelle Fragen und Herausforderungen der wichtigsten Blattfrucht im deutschen Ackerbau zu diskutieren. Dabei verwies der Vorsitzende der UFOP, Wolfgang Vogel, auf die große Bedeutung der klima- und energiepolitischen Rahmenbedingungen für die internationalen Ölsaaten- und Pflanzenölmärkte. Der UFOP-Vorsitzende betonte mit Blick auf die deutsche Rapsernte von nur 3,6 Mio. Tonnen den großen Handlungsbedarf, um auf die spürbaren Klimaveränderungen in der Landwirtschaft zu reagieren. Er erwarte, dass dies auch in der vom Bundeslandwirtschaftsministerium angekündigten Ackerbaustrategie abzulesen sein werde. Er bot erneut eine Mitarbeit der UFOP bei der Erarbeitung der Strategie an. Neu sei, dass die Erzeugerpreise infolge der niedrigen Erntemengen in Deutschland und anderen EU-Staaten nicht so gestiegen seien, wie dies 2008 der Fall war, als eine bis heute andauernde und längst überholte Tank-Teller-Debatte ausgelöst worden sei.

Experten beleuchteten gegenüber den anwesenden Bundestagsabgeordneten sowie Vertretern von Botschaften und Landesvertretungen in kurzen Statements verschiedene Aspekte von der Ackerbaustrategie der Bundesregierung, über die nationale und europäische Klima- und Biokraftstoffpolitik bis hin zu den



Von links: Dietmar Brauer, stellv. UFOP-Vorsitzender; Clemens Neumann, Leiter Abteilung 5, BMEL; Dr. Henning Ehlers, Hauptgeschäftsführer Deutscher Raiffeisenverband; Prof. Dr. Christian Küchen, Hauptgeschäftsführer Mineralölwirtschaftsverband; Dr. Carl-Stephan Schäfer, Geschäftsführer Bundesverband Deutscher Pflanzzüchter; Wilhelm F. Thywissen, Geschäftsführer C. THYWISSEN VVG; Wolfgang Vogel, UFOP-Vorsitzender.

Absatzmärkten von Raps. Prof. Christian Küchen, Hauptgeschäftsführer Mineralölwirtschaftsverband e.V., bestätigte die Ansicht der UFOP, dass die Bemühungen zur Einsparung von Treibhausgas-Emissionen im Verkehrssektor verstärkt werden müssen, wenn die von der Bundesregierung gesetzten Klimaschutzziele erreicht werden sollen. Dabei spiele zukünftig auch die E-Mobilität eine wichtige Rolle, allerdings nur als Teil eines Gesamtkonzeptes, das technologie- und rohstoffoffen ausgestaltet sein müsse. Darin könne weder auf den Verbrennungsmotor noch auf Biokraftstoffe der ersten Generation verzichtet werden. Daher muss auch die Flottenregulierung für die Fahrzeughersteller technologieoffen ausgestaltet werden und neben der Elektrifizierung auch erneuerbare Kraftstoffe berücksichtigen. Die in Deutschland geltende THG-Quote habe sich als technologieoffenes Instrument bewährt und

müsse in den nächsten Jahren weiterentwickelt werden und zwar sachgerecht und verlässlich.

Wilhelm Thywissen, Familienunternehmen und Ölmüller am Standort Neuss, zeigte sich mit Blick auf die internationalen Handelsregeln zurückhaltend, ob die Reform der EU-Biokraftstoffpolitik (RED II) die in sie gesteckten Erwartungen erfüllen werde, insbesondere in Bezug auf das angestrebte Ende des Einsatzes von Palmöl in der Biokraftstoffproduktion bis 2030. Um den Absatz von heimischem, nachhaltig erzeugtem Rapsöl und damit auch die Produktion des wichtigen Koppelproduktes Eiweißfuttermittel auch für die Zukunft zu sichern, sei es vielmehr geboten, die THG-Quote in Deutschland deutlich anzuheben. Damit könne das nachhaltig verfügbare Rohstoffpotenzial in Deutschland und in Europa bestmöglich mobilisiert werden.

## Broschüre: UFOP-Forderungen an die Politik

Mit dieser Broschüre stellt die UFOP ihren agrar- und klimapolitischen Forderungskatalog vor und möchte damit damit Impulse in der aktuellen Legislaturperiode für die politischen Beratungen und jetzt zu fassenden Beschlüsse setzen. Das Ziel der UFOP, dem heimischen Anbau von Raps und Körnerleguminosen, im Umfeld stetig steigender ökologischer und ökonomi-

scher Anforderungen, eine wirtschaftliche Perspektive unter Weltmarktbedingungen zu ermöglichen.

Die Broschüre ist hier zum Download: [www.ufop.de/medien/downloads/geschpolitik-aktuell/](http://www.ufop.de/medien/downloads/geschpolitik-aktuell/) oder auch bestellbar über das Web-Formular [www.ufop.de/info](http://www.ufop.de/info)



# Schlaglichter

## Perspektivforum 2018: UFOP bietet Mitarbeit an der BMEL-Ackerbaustrategie an

Der Vorsitzende der UFOP, Wolfgang Vogel, bekräftigte anlässlich des diesjährigen UFOP-Perspektivforums vor mehr als 100 Teilnehmern die herausragende Rolle von Raps und Körnerleguminosen für einen nachhaltigen Ackerbau und die Versorgung der Märkte für Feed und Food mit heimischem Eiweiß. Er bot dem Bundeslandwirtschaftsministerium (BMEL) die Mitarbeit der UFOP-Experten an der bis zum Herbst 2019 zu erstellenden Ackerbaustrategie an. Die Veranstaltung fand am 19. September 2018 unter dem Titel „Raps im Spannungsfeld zwischen Ökonomie und Ökologie – wohin geht die Reise bei der Ackerbaustrategie?“ in Magdeburg statt.

Vogel rechnet bei der Erarbeitung der BMEL-Ackerbaustrategie mit einer intensiven Diskussion zur Rolle des Pflanzenschutzes. Es sei eine unhaltbare Situation, dass einerseits immer mehr Altwirkstoffe wegfielen, andererseits weder in der EU noch in Deutschland eine entsprechende Anzahl an Neuzulassungen zu erwarten seien. Und für die Bekämpfungslücken stünden meist keine praxistauglichen und wirksamen nichtchemischen Alternativen zur Verfügung. Dies gelte insbesondere für die sogenannten „kleinen Kulturen“ wie die Körnerleguminosen. Aber auch beim Raps treten immer mehr Probleme mit Schädlingen und Krankheiten auf, für die es keine Bekämpfungsmöglichkeiten mehr gibt. Seit dem politisch motivierten Verbot der neonicotinoiden Beizung sei der Rapsanbau daher deutlich zurückgegangen. Andererseits sei es auch für die Landwirte ein Gebot der Stunde, sich wieder mehr mit den alten Ackerbau-Tugenden zu befassen, so der UFOP-Vorsitzende weiter. „Reparaturen“ mittels Stickstoff-Düngung oder chemischem Pflanzenschutz seien wegen des verschärften Düngerechts und der gerin-



geren Mittelverfügbarkeit immer weniger möglich. Das lege die Messlatte für einen erfolgreichen Ackerbau höher, solle aber auch Ansporn für jeden guten Pflanzenbauer sein, diese Herausforderung unter Nutzung des wissenschaftlichen und technischen Fortschritts anzunehmen.

Im ersten Teil der Tagung, der dem nachhaltigen Anbau von Raps und Körnerleguminosen gewidmet war, wurden die zahlreichen positiven Wirkungen der Blattfrüchte Raps und Körnerleguminosen in der Fruchtfolge aufgezeigt. Während der Raps in den letzten 20 bis 25 Jahren stets ein wichtiges ökonomisches Standbein im Ackerbau gewesen sei, gebe es bei den Körnerleguminosen nach einem deutlichen Rückgang der Anbaufläche in den 2000er Jahren wieder positive Impulse.

Stefan Hüscher, BMEL Bonn, stellte den Zeitplan und die Abläufe bei der Erarbeitung der Ackerbaustrategie seines Hauses vor. Eine Veröffentlichung ist für den Herbst 2019 durch die Bundesministerin Julia Klöckner angekündigt.

Im zweiten Teil der Tagung mit Fokus auf den Märkten und den Potenzialen für neue Verwertungskonzepte heimischer

Öl- und Eiweißpflanzen widmeten sich Dr. Klaus-Dieter Schumacher, AgriConsult Seevetal, und Jaana Karola Kleinschmit von Lengefeld, Präsidentin von OVID und Vorstand ADM Hamburg, dem Raps aus Sicht eines Analysten und der Ölsaatenverarbeitung.

Der stellvertretende UFOP-Vorsitzende, Dietmar Brauer, betonte in seinem Fazit, dass sowohl Raps als auch Körnerleguminosen als tragende Blattfrucht in einer Ackerbaustrategie unverzichtbar seien. Dass nach dem Verbot des Pflanzenschutzes auf Greeningflächen nicht noch mehr Körnerleguminosen-Flächen verloren gegangen seien, sei auch der Witterung im Herbst 2017 zu verdanken, so Brauer. Viele Flächen insbesondere in Norddeutschland haben nicht mit Winterungen bestellt werden können, wodurch im Frühjahr Flächen auch für Körnerleguminosen frei geworden seien. Das bedeutet aber auch, dass der richtige „Stresstest“, wie stark der Anbau durch die nicht verlässliche Agrarpolitik zurückgeworfen werde, noch bevorstehe.

Die Vorträge des Perspektivforums sind online abrufbar: [www.ufop.de/forum18](http://www.ufop.de/forum18)

# Schlaglichter

## UFOP: Keine Antidumpingmaßnahme gegen argentinischen Biodiesel – EU-Kommission lässt EU-Landwirtschaft im Stich

Tief enttäuscht und getäuscht sieht sich der Europäische Verband der Ölsaatenherzeuger (European Oilseed Alliance, EOA) von der völlig überraschenden Entscheidung der EU-Kommission, jetzt doch keine rückwirkende Strafzölle gegen die seit September 2017 importierten Biodieselmengen aus Argentinien einzuführen. Im vergangenen Jahr hatte die Europäische Kommission die Erhebung von Antidumpingzölle auf Einfuhren von Soja-Biodiesel aus Argentinien plötzlich beendet. Unmittelbar darauf folgte eine Beschwerde des Europäischen Biodieselverbandes (EBB), mit der ein Ausgleichszoll eingeführt werden sollte. Dieser soll die Subventionen ausgleichen, die der argentinische Staat seiner ausführenden Biodieselindustrie gewährt. Die UFOP fordert die Bundesregierung mit Nachdruck auf, die Umsetzung dieser Maßnahmen in der Sitzung des „Trade Defence Commit-

tees“ am 3. Oktober 2018 gegenüber der Kommission durchzusetzen.

Diese Entscheidung ist für die europäischen Ölsaatenbauern und den Biodieselsektor schlichtweg unverständlich: Zwischen September 2017 und September 2018 wurden sage und schreibe 1,5 Millionen Tonnen argentinischer Soja-Biodiesel in die EU eingeführt (mit einem Höchststand von 222.000 Tonnen im Juli). Im Zusammenhang mit zunehmenden Handelsspannungen (eine ähnliche Beschwerde wird gegen stark subventionierten indonesischen Biodiesel eingereicht), „werden europäische Landwirte wieder als Geisel gehalten“, sagte EOA-Präsident Arnaud Rousseau. Während die US-Regierung zu Beginn des Jahres beschlossen hat, Ausgleichszölle gegen subventionierten Biodiesel aus Argentinien einzuführen, führt die

Untätigkeit der EU-Kommission und ihre Handelsschutzpolitik zu noch größeren Lieferungen von argentinischem Biodiesel in die EU. „Während die Politik ein Europa versprochen hat, das schützt, stärkt und verteidigt, befürchten wir, dass diese Rückschläge, nur wenige Monate vor den Europawahlen, als Aufgabe des Agrarsektors empfunden werden könnten“, fügte Arnaud Rousseau hinzu.

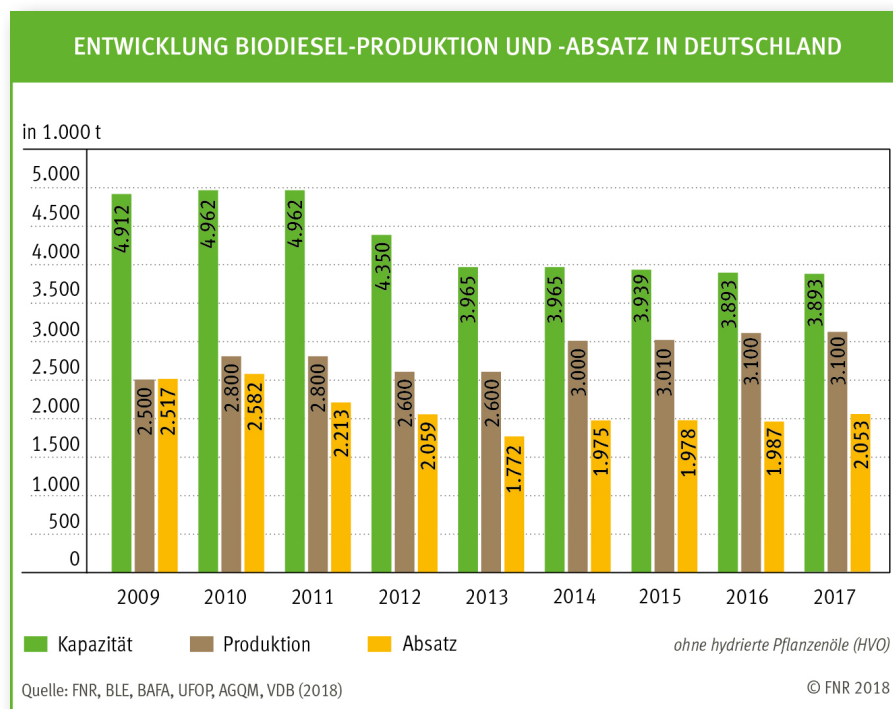
Um dies zu vermeiden und die schwerwiegenden Mängel der Kommissionsempfehlung zu mildern, fordert der Verbandspräsident alle Mitgliedstaaten nachdrücklich auf, dieses Thema in der Sitzung des Trade Defence Instruments Committees (Ausschuss für Instrumente des Handelsschutzes) am 3. Oktober 2018 zur Sprache zu bringen und den europäischen Ölsaaten Sektor zu verteidigen.

## Entwicklung Biodiesel-Produktion und -Absatz in Deutschland

Durch die Steuerbegünstigung begünstigt ist der Biodieselabsatz bis 2007 schnell gestiegen und sinkt seit Rücknahme dieser Befreiung stetig. Auch die Produktionskapazitäten stiegen erheblich und lagen 2009 mittlerweile bei ca. 5 Mio t.

2017 steigt die Biodieselproduktion in Deutschland auf 3,1 Mio. t, die Kapazität liegt gleichbleibend bei ca. 3,9 Mio. t. Der Absatz tendiert wieder auf leicht steigenden Niveau.

Weitere Informationen finden Sie im statistischen Anhang des UFOP-Geschäftsberichts 2017/2018, ab Tabelle 49, abrufbar online unter [www.ufop.de/gb18](http://www.ufop.de/gb18).



# Schlaglichter

## Geplante Nationale Plattform Zukunft der Mobilität (NPM) blendet nachhaltige Biokraftstoffe komplett aus

Der Bundesverband der deutschen Bioethanolwirtschaft (BDBE) teilt mit, dass bei der geplanten Zusammensetzung der Expertenkommission der Bundesregierung zur „Zukunft der Mobilität“ (NPM) der entscheidende Beitrag der Biokraftstoffe zur CO<sub>2</sub>-Minderung im Verkehr verkannt wird. Das zeigt der Umstand, dass das für erneuerbare Energie aus Biomasse zuständige Bundeslandwirtschaftsministerium weder im geplanten Lenkungsreis, noch in der beratenden Kommission oder den verschiedenen Arbeitsgruppen unter Federführung des Bundesverkehrsministeriums vertreten sein soll. Norbert Schindler, Vorsitzender des BDBE, kritisiert darüber hinaus die voreilige thematische Festlegung der sechs Arbeitsgruppen und die Konzentration auf die Automobil- und Elektroindustrie: „Diese Nationale Plattform ignoriert die Emissionen von 46 Millionen Autos auf Deutschlands Straßen und beschränkt die Zukunft der Mobilität technologisch. Sie ist komplett elektrifiziert.“

Der BDBE erinnert daran, dass sich Verhandlungsführer der Europäischen Kommission, des Europäischen Parlaments und auch der Bundesregierung als Teil des EU-Ministerrates erst vor zwei Monaten in Brüssel auf eine Neufassung der Erneuerbare-Energien-Richtlinie geeinigt haben, die von 2021 bis 2030 gelten

soll. Diese beinhaltet eine Anhebung des Mindestanteils erneuerbarer Energien im Verkehr von 10 Prozent auf 14 Prozent im Jahr 2030. Alternative Kraftstoffe wie beispielsweise Biokraftstoffe aus Anbau-Biomasse sollen dabei auch in Zukunft einen wichtigen Beitrag zur Treibhausgas-minderung im Verkehr leisten.

„Durch den Einsatz zertifiziert nachhaltiger Biokraftstoffe werden in Deutschland jährlich rund 7,3 Millionen Tonnen CO<sub>2</sub> vermieden“, so Norbert Schindler. „Unser Strom stammt derzeit nur zu 39 Prozent aus erneuerbaren Energiequellen und ist im Übrigen fossilen oder atomaren Ursprungs. Eine nationale Expertenkommission darf sich vor diesem Hintergrund nicht hauptsächlich mit der Elektrifizierung des Verkehrs befassen. Es fahren momentan über 46 Millionen Pkw mit Verbrennungsmotoren auf unseren Straßen. Für diese Fahrzeuge müssen die Experten Lösungen finden und der verstärkte Einsatz von Biokraftstoffen hilft, Emissionen zu reduzieren.“

Der BDBE verweist auf die Verpflichtung zur baldigen Umsetzung der novellierten Erneuerbare-Energien-Richtlinie in nationales Recht.

Norbert Schindler erklärt dazu: „In anderen EU-Mitgliedstaaten und auch in Norwegen

sowie der Schweiz spielen Biokraftstoffe eine starke Rolle und müssen einen effizienten Beitrag zur Reduktion klimaschädlicher Emissionen im Verkehr leisten. Dies sollte uns ein Vorbild sein.“

Der BDBE hat eine interaktive Karte zu gegenwärtigen Biokraftstoff-Regelungen und Beimischungszielen in 30 europäischen Ländern veröffentlicht: [www.bdbe.de/daten/bioethanol-weltweit](http://www.bdbe.de/daten/bioethanol-weltweit)



Alle UFOP-Marktinformatoren online: <http://www.ufop.de/medien/downloads/agrar-info/marktinformatoren>

### Impressum

UFOP

Union zur Förderung von Oel- und Proteinpflanzen e. V.  
Claire-Waldoff-Straße 7, 10117 Berlin  
Tel. (030) 31 90 4-202, Fax. (030) 31 90 4 -485  
E-Mail: [info@ufop.de](mailto:info@ufop.de), Internet: [www.ufop.de](http://www.ufop.de)

### Redaktion

UFOP Stephan Arens (verantwortlich), Dieter Bockey,  
AMI Wienke von Schenck

**Alle in dieser Ausgabe genannten Preise verstehen sich ohne Mehrwertsteuer, falls nicht anders angegeben.**

### AMI GmbH

E-Mail: [wienke.v.schenck@AMI-informiert.de](mailto:wienke.v.schenck@AMI-informiert.de)  
Tel: (0228) 33 805 351, Fax: (0228) 33 805 591

Wir erarbeiten alle Marktinformatoren mit äußerster Sorgfalt, eine Haftung schließen wir jedoch aus.

© AMI Alle Rechte vorbehalten.

**Abdruck, Auswertung und Weitergabe nur mit ausdrücklicher Genehmigung.**

